



Akademischer Alpenclub Bern

67. Jahresbericht

1. November 1971 – 31. Oktober 1972



Akademischer Alpenclub Bern

67. Jahresbericht

1. November 1971 – 31. Oktober 1972

Vorstand

Präsident:	Heinz Gägeler	23 72 41
Aktuar:	Ruedi Akert	
Kassier:	Hans Stämpfli	Privat 035 2 27 64 Geschäft 035 2 13 31
Hüttenchef:	Jürg Müller	44 42 22
Projektionswart u. Bibliothekar:	Jürg Kuhn	44 54 87
Beisitzer:	Peter Kellerhals	82 60 70
	Jörg Wyss	44 47 13

Rechnungsrevisoren:

Hans Rudolf Kuhn	45 72 50
Martin Lips	92 09 04

Hüttenwarte:

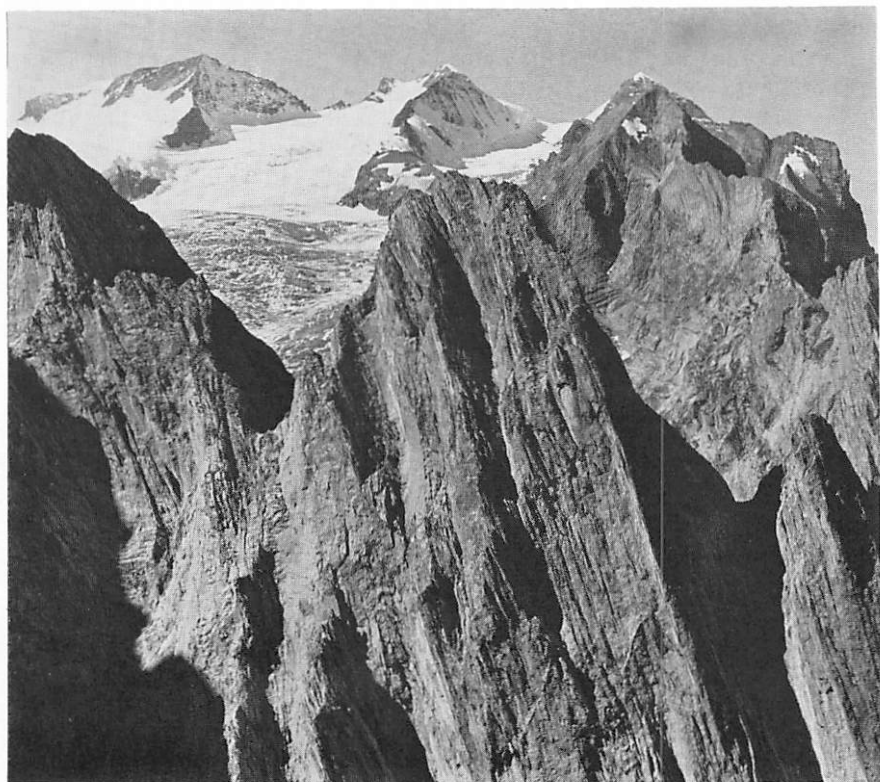
Bietschhornhütte:	vakant	
Engelhornhütte:	Hans Stähli, Wagner, Willigen, 3860 Meiringen	036 71 17 19
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, Bergführer 3822 Lauterbrunnen	036 55 13 88

Klublokal:

Restaurant Schwellenmätteli, Bern	43 17 86
Zusammenkünfte: jeden Freitag ab 20.30 Uhr	
AACB-Postcheckkonto: 30-3434	
Postadresse: Akademischer Alpenclub Bern	
Adressänderungen bitte sofort dem Aktuar mitteilen	

rechts: Blick via Kingspitz ins Wetterhornmassiv

Photo F. Comtesse



Tätigkeitsbericht

Es ist soweit. Das Kind Engelhornführer scheint nun doch geboren zu werden, dank der kräftigen Geburtshilfe von Karl Kaufmann, der in intensivster Arbeit und mit harter Peitsche die allzuverschiedenen Individuen der Engelhornführerkommission zu einigen verstand. Ein hoch dem Dompteur!

Sollte sich der Club auch noch über Druck und Verlag einigen können, dann dürfte 1973 der neue Führer als Bestseller auf dem Markt erscheinen.

Doch auch sonst ist einiges „gegangen“. Da wir auch unter den Aktiven wieder Steisser haben, beginnen sich die Segel der AACB-Jacht frisch zu blähen. Schon im Januar trafen sich 7 Aktive, sowie ein Altherr in der Lenk, um sich auf eine eventuelle Grönlandexpedition vorzubereiten. Bei herrlichsten Verhältnissen – wie dann nie mehr im ganzen Jahr – wurde eine „gewagte“ Traversierung des Wildhorn- und Wildstrubelmassivs per Ski und zum Teil in Sherpagangart (Detailfragen an Res Hirsbrunner) gemacht. Kaum ins Tal abgestiegen, besuchte anschließend die Crew eine Pornoveranstaltung in Thun, um sich wieder für die Forderungen des Alltags-

lebens zu rüsten. Leider wurde kaum einen Monat später bekannt, dass unser Expeditionsziel, der Ingolfsfjeld, inzwischen bestiegen worden war durch eine jugoslawische Gruppe.

Auch dieses Jahr wurde das Maifest zu einem Riesenerfolg. Nächstes Jahr müssen die Anmeldungen aller Wahrscheinlichkeit nach limitiert werden, denn bei mehr als 4 Teilnehmerpärchen (!), wie dies Jahr, wird sich kaum mehr eine Beiz finden lassen.

Erfreulicher war die Teilnehmerkulisse am AACB-week-end in Guttannen zu Beginn Juni. 13 Clubmitglieder jeden Alters haben sich im Bären gütlich getan. Gestissen wurde viel, wobei es sich neuerdings gewisse geile, jüngere Altherren erlauben, in Berghosen zu erscheinen, die jeglicher Beschreibung spotten!

Nicht ganz so gross war der Andrang am Engelhornwochenende im September. Begreiflicherweise, denn bei einem Hüttenweg von 1 1/2 Stunden ist die Selektion im AACB natürlich schon gross. Zum Glück lag bereits Schnee auf den Gipfeln, so dass die bergsteigerischen Ambitionen von Beginn weg sekundär waren. Trotzdem gab es einige Mutige, die es wagten, den King-Westgrat in Angriff zu nehmen. Beinahe hätten sie es mit einem Biwak bezahlt, und die Munterbremse habe sich auch nicht bewährt, wurde mir erzählt.

Ganz schauerlich gerächt am AACB haben sich die Frauen. 4 AACB-ler sind im vergangenen Jahr in den Ehestand befördert worden! (Franz Kellerhals, Hans Stämpfli, Ueli Berger und der Schreibende). Das kommt davon, wenn man die Weiblichkeit aus AACB Kreisen ausstösst.

Die Beziehungen zum Sportamt haben sich im verflossenen Jahr wesentlich verbessert. In der Meinung, dass es eine fixe Aufgabe des AACB sein sollte, jedes Semester eine bis zwei Touren zu organisieren, haben wir im SS 1972 ein Baltschiederwochenende geleitet. Mit 15 Teilnehmer (und -innen) wurde das Bietschhorn (Nordgrat) in Angriff genommen, doch musste auf 3800 m der schlechten Verhältnisse wegen umgekehrt werden. Trotzdem war das Ganze ein Erfolg.

Drei neue Aktive zählt der Club Ende 72: Richard Dutli, Andreas Wildberger und Ueli Berger sind in der Frühlingsversammlung aufgenommen worden. Leider hat der Club im verflossenen Jahr Jules Streuli durch Todesfall verloren.

Das Thema Weihnachtskneipp hier aufzugreifen wäre zu heikel. Während es den einen noch zu lahm zu und her geht, fürchten die andern bereits um ihr Leben. Ob eventuell Helm und Gummibrille als obligatorisches Tenue vorgeschlagen werden sollte, ist ernsthaft in Erwägung zu ziehen.

Trotz diesen wenigen Unstimmigkeiten bin ich der Meinung, dass wir mit Elan und Humor ins 73 blicken können, in der Hoffnung, dass die organisierten Festivitäten und Steissereien im AACB etwas vermehrt benützt werden, um die bemängelten Kontaktschwierigkeiten zwischen Alt und Jung zu beheben.

Heinz Gäggeler

Bibliotheksbericht

Die Bibliothek wird wie folgt bereichert:

Neuer Mont Blanc-Führer (ein dreibändiges Werk im Wert von etwa Fr. 150.—); „Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen“, eine gründliche Analyse der wichti-

geren Lawinenunfälle und ihrer Ursachen (jährlich); Abonnement auf die bekannte deutsche Zeitschrift „Alpinismus“.

Zur Mahnung in der Rückgabe säumiger Bibliotheksbenützer ist eine Monierungskarte eingeführt worden.

Von den folgenden Vereinigungen sind uns wiederum Publikationen zugegangen: AACZ (Jahresbericht), AAVM (Jahresbericht), SAC (Die Alpen), CAF/GHM (Alpinisme), CAI (Rivista Mensile), Alpine Club (Alpine Journal), Ski Club of Great Britain (British Ski Year Book), Canadian Alpine Club (Canadian Alpine Journal), British Mountaineering Council (Mountaineering), Japanese Alpine Club (Japanese Alpine Journal) sowie den Sektionen Altels, Basel, Bern, Blümlisalp und Pilatus (Jahresberichte und Clubnachrichten).

Allen Spendern sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Der Bibliothekar
Jürg Kuhn.

Hüttenbericht

Die *Bietschhornhütte* wurde ihrem Ruf als Sorgenkind des Clubs wieder einmal gerecht: der einzige Bewerber um die vakante Hüttenwartstelle erlitt im Frühsommer einen schweren Unfall und fiel für den Rest der Saison aus; die Hütte blieb ohne Hüttenwart, was sich – wer hätte aufgrund der bisherigen Erfahrungen auch etwas anderes erwartet! – nicht besonders nachteilig ausgewirkt hat.

Für die nächste Saison wird entweder mit beträchtlichem Aufwand ein Hüttenwart gesucht oder aber eine gänzlich neue Konzeption (beispielsweise im Sinne eines einfachen Refuges ohne Hüttenwart) entwickelt werden müssen.

An der *Engelhornhütte* wurden unter der Leitung des Hüttenwarts recht umfangreiche (und gut gelungene!) Malerarbeiten (Fensterrahmen und -läden, Dach) ausgeführt. Im nächsten Jahr wird ein zusätzliches Wasserreservoir angeschafft und das leidige Abfallproblem (wohl durch Abtransport mit dem Helikopter) endgültig gelöst werden müssen.

Von der *Schmadrihütte* gibt es wie gewohnt nichts Besonderes – und damit auch nichts Betrübnliches zu berichten, es sei denn die Tatsache, dass offenbar nur noch mehr oder weniger straff organisierte Wanderverbände, nicht aber Bergsteiger (und schon gar nicht AACB-tiker!) den Weg zum Schmadribrunnen finden . . .

Im nächsten Jahr sollten die Bodenbretter der unteren Pritschen ersetzt werden.

Bei allen drei Hütten, die sich durchwegs in gutem Zustand befinden, wurden die Versicherungen überprüft und den heutigen Verhältnissen angepasst.

Ich möchte es nicht versäumen, Hans Stähli und seinen Mitarbeitern sowie Adolf von Allmen für ihren grossen Einsatz und ihre vorbildliche Arbeit, die sich so wohltuend von dem leider schon in der Mehrzahl der SAC-Hütten vorherrschenden Feldweibelstil abhebt, bestens zu danken!

Hüttenstatistik

	Besucher			Übernachtungen		
	1970	1971	1972	1970	1971	1972
Bietschhornhütte	602	659		469	425	
Engelhornhütte	1917	2053	1809	1877	2037	1825
Schmadrihütte	534	645	573	263	322	178

Der Hüttenchef: Jürg Müller

Jules Streuli †

Schon im ersten Jahr nach der Gründung trat Jules Streuli dem AACB bei und nahm in der ersten Zeit am Klubleben lebhaften Anteil. Während etwa 20 Jahren wiesen seine Tourenverzeichnisse eine ansehnliche alpinistische Tätigkeit auf, im Hochgebirge sowohl wie in den Vorbergen. So nahm er zum Beispiel, als der Klub sein besonderes Interesse den Engelhörnern zugewendet

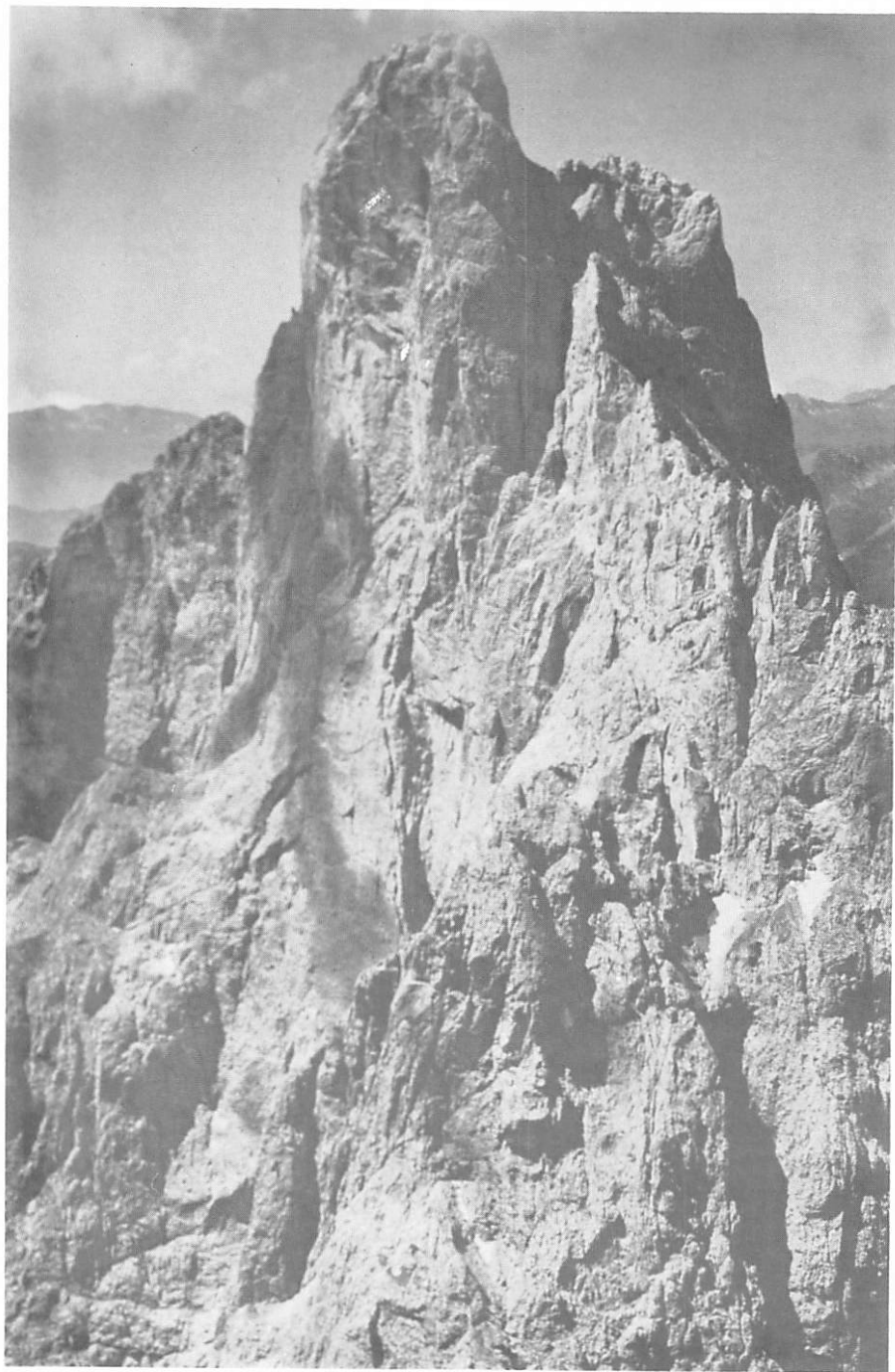


hatte, im Jahre 1910 an der bemerkenswerten ersten Überschreitung der Mittelgruppe von der Gemsenspitze zur Vorderspitze teil. Seine militärische Stellung und Tätigkeit brachte den häufigen Besuch von Gipfeln und Pässen im Gotthardmassiv mit sich.

Streulis besondere Liebe galt dem Skilauf, den er mit Begeisterung pflegte, auf den üblichen Gefilden wie in den Bergen. Auch die Hochgipfel ging er gern mit den langen Brettern an, zu einer Zeit, da diese Möglichkeit noch lange nicht allgemein erkannt und benützt wurde. Die so schönen Frühlingfahrten im Hochgebirge sagten ihm besonders zu.

Im Jahre 1919 trat Streuli, damaligem Brauch gemäss, zu den Alten Herren über. Allmählich zog er sich denn auch mehr vom Klubleben zurück und zeigte sich nur noch selten in diesem Kreis. So kam es, dass die spätern Generationen der Mitglieder ihn kaum mehr kannten. Die ältesten jedoch haben die Erinnerung an ihn als einen jederzeit frohen, liebenswerten und verlässlichen Bergkamerad bewahrt.

H. K.



Saas Maor Ostwand; Foto aus Pause: Im extremen Fels

Sass Maor

Wer einmal in der südlichen Palagruppe der Dolomiten weilte, weiss, wie eindrücklich ein massiger, senkrecht aufragender Felsriss das Bild um die Pradidalihütte beherrscht. Christine und ich verbringen nun schon den fünften Tag in der Mitte solcher Gesellen. Die Tage waren ausgefüllt mit herrlichem unbeschwertem Klettern. Wir hatten uns zuerst an die abweisende Steilheit hier gewöhnen müssen, Vertrauen fassen zu den überaus kühn aufgebauten Grate und Wände.

In der Hütte herrscht reges Treiben. Bis in alle Einzelheiten werden die Erlebnisse des Tages durchdiskutiert. Wir kommen eben von der Cima della Madonna, doch die „Schleierkante“ weist wohl nicht die nötige Schwierigkeit auf, um unsern Gesprächspartner zu interessieren. Er wendet sich andern zu. Für uns bleibt jedoch diese freie Kletterei ohne jegliche technische Hilfe eines der schönsten Erlebnisse. Allein der Anmarsch von zwei Stunden über ein verwegenes angelegtes Weglein stellt eine Tour für sich dar, und wir haben das Gefühl, für den morgigen Tag Vorarbeit geleistet zu haben, denn es tut sich uns auf diesem sehr luftigen Steg der Rückweg auf von der Ostwand des Sass Maor, des Gipfels, den wir für den nächsten Tag auf unserem Programm haben. Aber – kann ich Christine die Schwierigkeiten, die dieser Berg uns stellen wird, zumuten? Dazu die Anstrengungen einer solchen Tour, die den ganzen Tag beanspruchen wird? 1000 Meter Wand, davon zwar 400 Meter nicht allzu schwerer Vorbau. Der Führer: „Sass Maor Ostwand“ Erstbesteigung 1926. Von dieser Jahrzahl lassen wir uns beeinflussen und beschliessen, es am nächsten Tag zu wagen.

Der väterliche Hüttenwart weckt uns eine Stunde früher als üblich, und seine Mahnung „prudente!“ bleibt mir den ganzen Tag über im Sinn. Der Vorbau ist nicht schwer. Die Bemerkung des Hüttenwarts, die Schwierigkeit dieses Teils der Besteigung sei unter III angesetzt, ist sehr nützlich. Unangeseilt suchen wir in einem Zick-Zack-Kurs, bald links, bald rechts haltend den Weg durch die schroffigen Felsen und haben noch Musse, das Kommende zu überdenken.

Wir lassen uns Zeit beim Anseilen. Wir legen den Kopf in den Nacken und können die 600 m hohe, fast senkrechte Wand kaum überblicken, so hoch ragt sie in den Himmel. Die Entscheidung ist nicht leicht, Christines fragender Blick bringt mich für einen Augenblick ins Wanken. Umkehren? – Nein. Die Stimmung verträgt kein langes Zaudern.

In gleichmässigem Klettern versuche ich in einer schrägen Rinne Höhe zu gewinnen, beide Hände seitwärts abstützend, und fast nur mit den Armen arbeitend. Der Anfang ist immer entscheidend. Schon wesentlich entspannter richte ich den ersten Stand ein und kann Christine nachsichern. Meter um Meter rückt sie näher. Der letzte Zweifel ist verflogen.

Wenig ausgeprägt, nur leicht steiler, zieht sich die Rinne rechts aufwärts. Ein Fels-haken gibt die notwendige Sicherheit. Im ausgewaschenen Kalk findet der Fuss kaum mehr den sicheren Halt. Die Rinne lässt sich unter diesen Schwierigkeiten nicht weiter verfolgen. Mit einem weiten Spreizschritt nach rechts gelange ich auf die Begrenzungskante. Ich hätte das schon früher tun sollen, obwohl steiler aber mit genügend Griffen versehen, lässt sich die Kante besser erklettern. Spärlich sind die

Spuren der Vorgänger, aber die Route ist nicht zu verfehlen. Beharrlich halten wir auf die riesige Verschneidung zu, bei der die Schwierigkeiten liegen sollen. Wir denken an die Besteigungsgeschichte, die bemerkenswert ist. Emil Solleder und Franz Kummer erlebten sie, und erst nach mehreren Versuchen löste Solleder die entscheidenden Probleme. Die zwei kühnen Quergänge zeugen von überragender Freikletterkunst, und hier revidieren wir, spät zwar, unsere Ansicht, die Route sei vielleicht doch nicht so schwer, weil sie bereits 1926 begangen wurde.

Christine ahnt, dass hier auch für uns die entscheidende Stelle ist. Nichts gibt einen Anhaltspunkt, dass hier ein Durchstieg möglich ist. Ein riesiger Felsausbruch versperrt den Weg in der Verschneidung. Noch trennen uns aber etwa drei Seillängen von der ansetzenden Verschneidung. Sorgfältig geben wir acht, uns einen nützlichen Rückzug offen zu halten! Wir wollen uns auf keinen Fall von den Schwierigkeiten den Ausweg versperren lassen. Nach einer immer heikler werdenden knappen Seillänge kann ich den Stand errichten. Hier sind die Verhältnisse wieder einmal zeitraubend. Da wir nicht abwechselnd führen können, muss ich den Stand immer sorgfältig errichten, damit genügend Platz zum ablösen vorhanden ist. Christine wird sich mit einem Schlingenstand begnügen müssen. Ein zusätzlicher Stahlhaken soll verlässliche Sicherheit geben. Endlich kann Christine nachklettern, sie muss aber zuerst die Standhaken entfernen, was für sie manchmal recht kräfteaufwendend ist.

Und nun der erste Quergang nach rechts. Ich will versuchen, einen Vergleich zu einem ähnlichen Quergang herzustellen, um die Schwierigkeit besser abschätzen zu können. Am Tellstock finden sich vergleichbare Verhältnisse. Aber meine Sorge ist, wie kann Christine ohne Gefahr nachsteigen, kann sie am straffen Seil klettern? Vom Stand aus lässt sich das nicht beurteilen.

Wie ich aus der Verschneidung heraus bin, öffnet sich mir ein ungeahnter Tiefblick, und sehr subtil, ohne grossen Kraftaufwand, finden Hände und Füße auf kleinen Felsleistchen Platz. Nur keine Erregung aufkommen lassen jetzt. Der letzte Haken liegt 6 Meter zurück. Das scheint eine unbedeutende Distanz, und doch lässt sich ein leichtes Zittern der Füße nicht vermeiden. Jetzt nur nicht stehenbleiben. Endlich ist der nächste Haken in Griffnähe. Rasch klicke ich einen Karabiner mit Schlinge ein, um mich zu sichern. Christine bemerkt mein langsames Klettern, sie beurteilt die Schwierigkeiten nach meinem Klettertempo. Aber auch sie entdeckt die feinen Erosionslöcher, die genug Griffigkeit bieten, um sich im Gleichgewicht zu halten. Weiter oben reiht sich Haken an Haken. Unter einem mächtigen, gelblich scheinenden Dach hindurch, führt die Route zurück in die Verschneidung. Hier spüre ich den Nachteil des Einfachseils deutlich. Der Seilzug wird unangenehm trotz der vielen Schlingen. Eine lange Schlinge von oben soll auch Christine den Quergang erleichtern. Sie erreicht den Stand. Auf ihrer Oberlippe sitzen kleine Schweissperlen, und sie klagt nicht über die geschwollenen Hände. Die folgenden Seillängen bleiben uns ebenso eindrücklich in Erinnerung wie die beiden Quergänge. Eine Reihe von Kaminen lösen sich ständig ab. Wir meinen zügig an Höhe zu gewinnen und merken nicht, wie die Müdigkeit unser Tempo verlangsamt. Die Sonne brennt längst auf der Westseite des Berges.

„Die Schwierigkeiten nehmen nun ständig ab“ steht im Führer. Die Rampe lässt sich aber trotzdem nicht im Handstreich nehmen. Erst die Nähe des Gipfels gibt neuen Auftrieb. Die letzten Seillängen sind endlich wieder leicht.

Die Zeit ist stark vorgerückt. Trotzdem geniessen wir eine ausgiebige Rast. Der Blick über weite Ebenen ist frei und ungehindert, nur im Norden und Westen fernab von Bergen begrenzt. Den grössten Teil des Abstiegs kennen wir vom Vortag. Neu ist für uns nur der Weg bis in die Scharte zwischen Sass Maor und Cima della Madonna. Weiter als bis zur Biwakschachtel gehen wir nicht. Wir haben den Hüttenwart hinreichend informiert und können den zweistündigen Rückmarsch über den äusserst exponierten Steg zurück zur Pradidalihütte auf den morgigen Tag versparen.

Richard Dutli

Kletterrosinen im Jura

Ich höre das Gemurmel in den AACB-Reihen: Auch das noch; diese verdammten Jurasteisser! Und damit noch das hochehrwürdige AACB-Journal verunstalten, das ist doch . . .

Aber eben, als Trainingsgebiet im Frühjahr, oder während eines schneearmen Spätherbsts und Winters hat der Jura unserer Meinung nach seine volle „Daseinsberechtigung“!

Deshalb haben wir versucht, in diesem Bericht einige markante Klettereien zusammenzufassen, die von Bern aus in vernünftiger Zeit erreicht werden können. Beim Beschreiben der Routen verweisen wir jeweils auf den Juraführer, der sehr umfassend ist. Zum Beispiel bedeutet 75.5: Kapitel 75, voie 5.

Zur Gesamtschwierigkeitsbewertung einer Route brauchten wir (analog dem Calanqueführer) die Ausdrücke: PD, peu difficile; AD, assez difficile; D, difficile; TD, très difficile; ED, extrêmement difficile. Diese Bewertung bezeichnet nicht die Schwierigkeit der Schlüsselstelle, sondern den „Gesamteindruck“!

In diesem Sinn: Jura frei, der AACB kommt.

Schilt

63.2	Voie normale	D	1 1/2 h
63.7	Grande cheminée	D sup	1 1/2 h
63.8	Dièdre jaune (Direktausstieg)	A 1	2 h
63.11	Kocher-Pfeiler	TD inf A 1	2 h

Hier findet man in stiller Abgeschiedenheit den wohl festesten Fels im ganzen Jura. Die eigentlichen Routen beginnen allesamt erst in der Gegen des Col de Fou, den man mittelschwer über den Normalweg oder schneller (vor allem bei Nässe) über den Abstiegsweg erreicht. Auf der Normalroute ist am blauen Wändli Vorsicht geboten: die Versuchung ist gross, aus lauter Freude die Hände über dem Kopf zusammenschlagen! Nur wenig schwieriger ist das grande cheminée. Für denjenigen, der noch etwas mehr Reserve hat, stellt der Kocher-Pfeiler eine klassische Route dar, bei der allerdings hie und da eine Trittleiter nötig ist. Wer sich vollends im leiterlen üben möchte, geht an die gelbe Wand. Das sind zwei für Anfänger bestens geeignete Seillängen. Lediglich am Stand steht man auf Fels, sonst immer in den Trittleitern.

Le Paradis

64.1	Arête du Faucon	AD	1 h
64.4	Grand Dièdre	TD	2 h

Auf dem Weg zum Schilt sind rechterhand einige Felsen zu sehen, die ein kleines Tobel einschliessen; ein veritables Paradiesli. Die Normalroute führt über ein luftiges Grätchen und bietet genussvollste Feierabendkletterei. Schwieriger ist die grosse

Wand. Sie weist einige heikle Platten auf. Das gefährlichste an einer Paradiesli-Tour ist jedoch unzweifelhaft die Einfahrt in die Hauptstrasse. Es empfiehlt sich, eine Person als Beobachter einzusetzen.

Rochers de Plagne

66.2	Face de Plagne	TD sup.	2–3 h
66.5	Face de Rondchâtel	TD	2–3 h
66.3	Grand Vide	ED A 1	3 h

Die Face de Plagne ist wohl das renommierteste Klettergebiet des Juras. Im Winter sind nur die ganz Bösen hier anzutreffen, doch im Frühling, wenn die Plagne-Glocken ganze Matten bedecken, kommt auch viel „normales“ Volk. (Steinschlaghelm nicht vergessen!) Die Haken sind nach dem Prinzip der grössten Unordnung verteilt. Bin ich jetzt auf Route sieben, acht oder gar neun? ?? Es gibt sogar Spezialisten, die auf einen Schlag zwei Routen klettern!

Der beste Zugang führt über das Dörfchen Plagne, bis ein gut markierter Weg zum Fuss der Wand leitet.

Gorge de Court

71.1	Paroi des Romains, le Pilier	TD A 2	2 h
72.4	Roche des Nants, Voie des Solitaires	TD	1 1/2 h
1	Petit Capucin	TD sup A3	1 1/2 h

Mit etwas Phantasie wähnt sich der Kletterer am Petit Capucin am Montblanc. Hier bist Du von einem Tannen- dort von einem Gipfelmeer umgeben. Trotz vierzigfacher Verkleinerung ist keine Lupe notwendig. Zudem bedeutet klein nicht harmlos; die Nase ist verflixt abdrängend. Wer leichter beginnen möchte, wechselt zur Paroi des Romains. Der kleine Überhang wird am besten mit dem rechten (oder dem linken?) Fuss angegangen . . . Noch eine Spur leichter ist die Einsame auf der gegenüberliegenden Strassenseite.

Gorge de Moutier

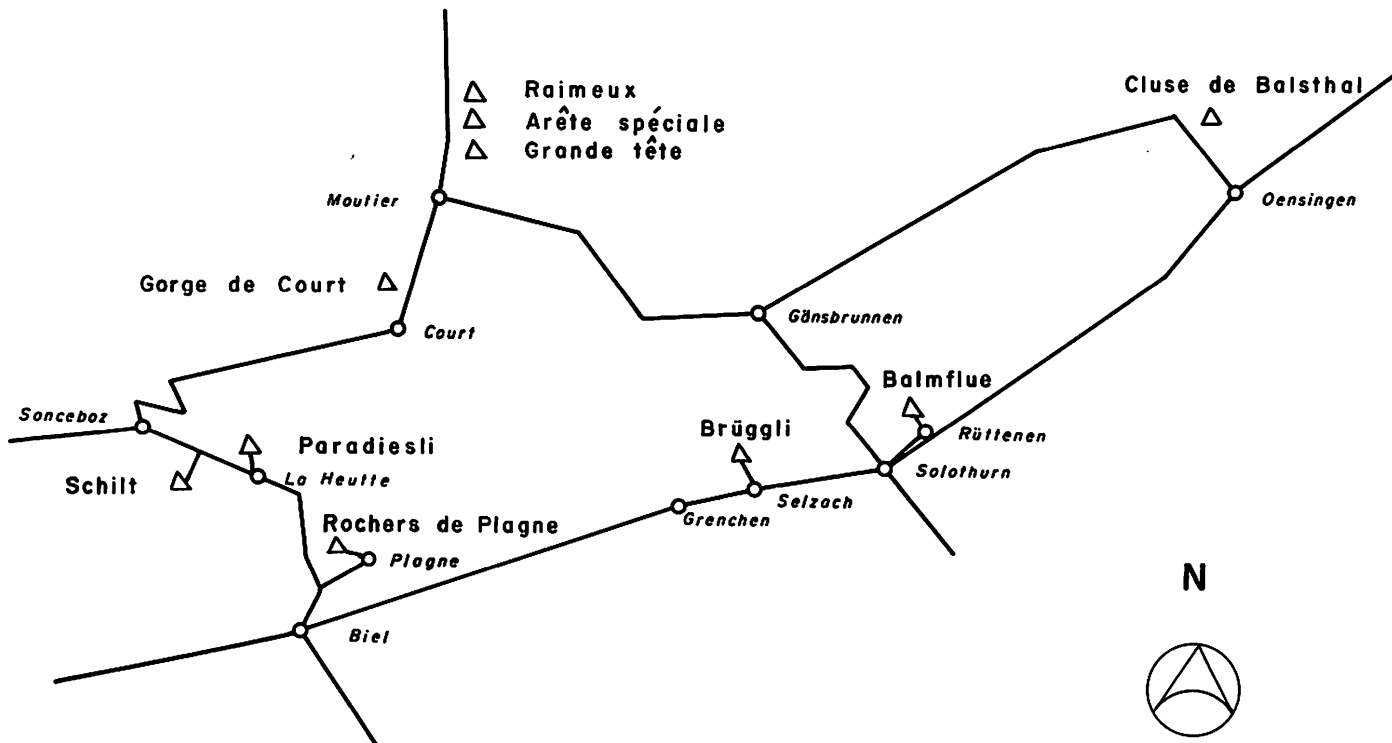
83.	Arête du Raimeux	PD – TD	1/2 – 8 h
75.1	Arête spéciale	D	1 1/2 h
75.5	Face de Moutier	TD A 1	2 h

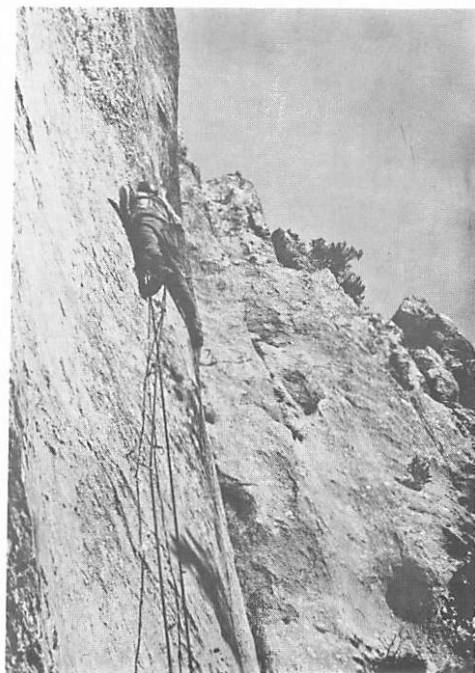
Der Raimeux ist eines der am meisten besuchten Klettergebiete des Jura. Das hat zur Folge, dass in der Hauptsaison (Mitte März–Mai) am Grat (83. . . .) üblicherweise Schlange gestanden wird!

Ein Tip: Bei Massenaufmarsch am Grat marschiert man am besten gleich bis ans Ende desselben, unter Umgehung aller Schwierigkeiten (ca. 1 1/2 h). Dort befinden sich noch einige sehr lohnende Kletterstellen (83.53–59), die wenig besucht werden.

Wer den „schönsten Vierer“ im Jura klettern will, geht an den arête spéciale. Als scharfer Grat steigt er von der Strasse Moutier–Delémont empor und bietet organisch exponierte Kletterei in bestem Fels. Will man anschliessend nicht auf dem

Uebersicht

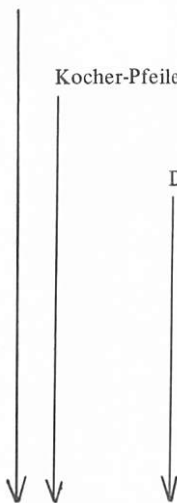




Grande cheminée

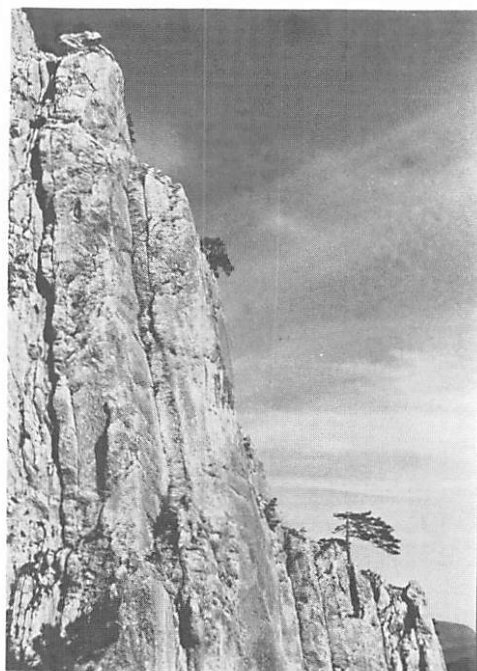
Kocher-Pfeiler

Dièdre jaune



oben: In der Dièdre jaune
Photo P. Christen

rechts: Am Schiltgrat
Photo H. Gäggeler



gewöhnlichen Weg absteigen, sondern durch die ausgesetzte Südwand (74.1) abseilen, so wird das Gesamte als eindruckliche Tour in Erinnerung bleiben. (Alle Abseilhaken einzementiert)

Die Südwand (74.5) bietet zuerst 2 Seillängen A 1, wobei die erste neuerdings in der Fallinie des ersten Standes gebohrt wurde, schöner aber auf der klassischen Route gemacht wird. Die 3. Seillänge führt in freier Kletterei (V) auf den grande tôte.

Brüggligräte

86.1 Edelgrat AD 1 ½ h

Will man auch die Grossmutter noch in die Freuden des Kletterns einführen, so geht man mit ihr an den Brüggligrat. Auf der Vorderseite des Jura, mit Blick über das Mittelland und auf die Alpen, steigt man über den Edelgrat empor, wobei man üblicherweise nach seinem Ende links zum Schreibergrat traversiert (Wegspur) und unter seinem letzten Aufschwung mit geschwellter Brust die Grosstaten der Familie in das dortige „Gratbuch“ einschreibt (bitte ohne AACB!), bevor man mit der letzten Seillänge (III) über einen luftigen Grat die „Tour“ beendet.

Sollte sich die Grossmutter überraschenderweise besser in Form fühlen als angenommen, steigt man wieder ab und bewältigt den Spezialgrat (2 Seillängen IV, im Führer mächtig übertrieben mit V, A 1), oder den unteren Teil des Schreibergrates, der sehr schwierig ist (V).

Balmflue

94.1 Südwände D 2 h

94.5 Turm D sup A 0 1 ½ h

94.7 Christbäumliroute D sup 1 ½ h

An schönen Sonntagen im Frühling und Herbst ist der Weg zum Einstieg mühelos zu finden. Ist man dagegen auf sich selbst angewiesen, soll es schon vorgekommen sein, dass selbst erfahrene Jurasteisser etwas gesucht haben. Die dritte Wand wird am einfachsten von rechts her überlistet („Kamin“). Beim Buch braucht die Tour noch nicht beendet zu sein; der Turm lädt zu einer Fortsetzung ein. Nach der zweiten Seillänge befindet man sich am schönsten Sicherungsplatz im Jura. Kurz vor Weihnachten ist die Christbäumliroute empfehlenswert. Bitte ohne Axt, die Bäume dienen zumindest der Orientierung!

Cluse de Balsthal

16 Voie des Biennois TD A 1 3 h

20 Pilier intégral TD A 1 3 ½ h

(Die Alpen, Bull. 10. Okt. 1972)

Ist die Plagne renommiert, so ist die Balsthaler-Klus perfekt. Selten ist mit so viel Liebe und Ausdauer eine Idee verwirklicht worden. Dutzende von Bohrhaken zeugen von der geleisteten Arbeit. Damit ist auch angedeutet, was am Chluser Roggen

zu erwarten ist. Glatt polierte Überhänge stellten für die Erstbegeher keine unüberwindlichen Hindernisse dar, wo Risse fehlten wurde künstlich gedübelt. Wer sich im Klettern mit Trittleitern üben will, findet hier von schweren bis zu extremen Routen alles. Zu erwähnen bleiben der vorbildlich angelegte Klettergarten und der kurze Anfahrtsweg von Bern aus.

Hanspeter Bürki
Richard Dutli
Heinz Gägeler

Ein Sommer in Nordostgrönland



Nordostgrönland

Photo U. Seemann

Wie Hansruedi Keusen letztes Jahr, so hatte ich diesen Sommer die Gelegenheit, an einer Prospektionskampagne in Nordostgrönland teilzunehmen. Unsere Basis befand sich dieses Jahr in Mesters Vig, einer dänischen Funk- und Wetterstation. Von da aus wurden wir per Helikopter in unsere Arbeitsgebiete geflogen. Mein erstes Einsatzgebiet befand sich auf dem Festland SW von Mesters Vig, in den Werner Bjergene. Diese stellen alpinistisch gesehen keine besondere Attraktion dar. Sie sind sowohl aus Sediment- als auch aus Kristallgesteinen aufgebaut. Die höchsten Gipfel sind 1 500 m hoch. Wir unterliessen es trotzdem nicht, einige zu besteigen. Trotz der brüchigen Felsen, der vielen mühsamen Geröllhalden und der nicht immer leichten Schneeverhältnisse werden wir es nie bereuen. Immer wieder konnten wir uns für die herrliche Aussicht begeistern: Tiefblicke auf die auftauenden Eisdecken der sich tief ins Land hineinfressenden Fjorde, auf die weiten, schier unendlich langen

und kilometerbreiten Flussläufe, auf die mächtige Kappe der Inlandeisdecke in weiter Ferne. Davor als Kulisse die markanten Gipfel der Stauningsalpen, ein alpinistisches Eldorado, welches stark an die Schweizer Alpen erinnern soll.

Nach zwei Wochen wurden wir auf die Traill Insel versetzt. Sie liegt NE von Mesters Vig, 40 km vom Festland entfernt, ist ca. 100 km breit und 50 km lang. Die sechs Wochen, welche ich auf dieser Insel verbringen durfte, werden mir in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Zwar war hier alpinistisch nichts zu holen. Aber es kam ein anderer Aspekt dazu, der den Aufenthalt auf dieser Insel so wertvoll machte: Ich möchte sagen, dass wir dort das wahre Grönland erlebten. Sechs Wochen zu zweit in der Arktis, abgeschieden von Menschen und Zivilisation, sind für jeden Menschen ein einprägsames Erlebnis. Schon nach relativ kurzer Zeit fühlt man sich in die Natur integriert. So lebt man mit Tieren zusammen, welche kaum je ein menschliches Wesen gesehen haben. Neugierig auf Bekanntschaften sind vor allem Seehunde und Eisbären. Man ist recht erstaunt, wenn man um das Lager herum plötzlich die Spuren eines Eisbären entdeckt, welcher auf einem Kontrollgang sein Revier inspiziert hat, nur um zu wissen, was für Eindringlinge gekommen waren.

Interessant ist ebenfalls die Reaktion der Moschuoachsen, wenn sie einen Menschen erblicken. Sie flüchten nicht, sondern rücken langsam, tastend und prüfend, vor. Dies aber nur so lange, bis die Tiere instinktmässig die Überlegenheit des Menschen erkennen, von ihm abhalten und ihn in Ruhe lassen.

Das völlige Fehlen von Nachrichten aus aller Welt – ja, nicht einmal ein Ton Musik – wirkt zuerst bedrückend. Doch bald findet man diesen Zustand angenehm. Bei der „Wiedereingliederung“ in die Zivilisation hat man etwelche Mühe, sich an den Lärm und unsere Gesetze zu gewöhnen.

Natürlich wirkt dieses Grönland verschieden stark auf den Einzelnen. Sicher ist es ein Erlebnis von ganz besonderer Einprägungskraft. Es ist jedem, der sich ein wenig mit der Natur verbunden fühlt, wärmstens zu empfehlen.

U. Seemann

Tourenverzeichnisse

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet. Touren mit Firngleiter = (Fg). Das Zeichen ↑ bedeutet Aufstieg, das Zeichen ↓ Abstieg. Norden = N, Osten = E, Süden = S, Westen = W.

Amstutz Walter:

Galenstock (s). Elbrus (s).

Baer Max:

Rheinwaldhorn (Adula, v). Cornopass–Blinnenhorn (bis 3200). Scaia. Sleme–Tamarhütte (Jul. Alpen). Schafarnisch. Schoberriegel, Falketspitze (Kärnten).

Bichsel Hans:

Balmfluhköppli (↑ Südwände). Twirienhorn (s). Albristhorn (s). Gsür–Rauflihorn (s). Ochsen–Bürglen–Krummfadenfluh (s). Gross Muttenhorn (s, 2 mal). Gerstenhörner (s). Giglistock (s). P. Lucendro (s). Balmhorn. Hinter Spillgarten. Gastlosen (trav.). Grande Aiguille–Chemigüpfle. Capucin–Dent de Ruth. Campo Tencia.

Blum Christoph:

Chemifluf. Chaiserstock (s). Bonderspitz (s). Gsür (↑ ↓ SE, w). Chli Chrüz (s). Garschinafurge (s). Jägglhorn (s,). Fürstein (s). Schibengütsch (s). Hengst (s). Schnierenhorn (s). Vorder Geishorn (I. Trav. Mittel–Oberaletsch, s). Mt. Mézenc (s). Scheibe (s). Giglistock–Steinlimmi (s). Chammljoch (s). Bürglen (s). Klettereien in Calanques und Jura (Brügglgräte, Rüttelhorn u. a.). Gletschhorn (↑ Südgrat). Hoch Sewen (↑ Südgrat). Dent de Ruth (↑ éperon S). Rohrbachstein. Dent d'Hérens (v bis 4150). Rossflue (↑ SW). Hoch Horefellistock (↑ Südgrat). Schijenstock (↑ Südgrat). Mäntliser (↑ SE-Kante). Heftizähne.

Blum Markus:

Ammertenspitz (s). Gspaltenhorn. Hockenhorn. Weissmies (s). Bürglen (s). Lagginjoch (s). Signalhorn–Silvrettahorn. Gross Litzner–Gross Seehorn. Klein Seehorn. Fergenkegel. Kirchlispitzen (trav. I–VII). Sulzfluh (keine Südwand). Schijen Zahn (NE-Kante). Klettereien Jura und Haldenstein. Zinalrothorn (↑ SW, ↓ SE).

Brauchli Hans sen.:

Sidelhorn. Juchlistock. Cornopass–Blinnenhorn (bis 3200). Scaia. Spitze Fluh–Sigriswiler Rothorn.

Bürgi Kurt:

Le Tounot.

Bürki Hanspeter:

Mittagsfluh (↑ Südkante)–Chemifluf. Trümmelhorn (↑ Westpfeiler). Krummfadenfluh (s). Wildhorn (s). Wildstrubel (s). Steghorn (s). Rothorn–Schwarzhorn–Dau-

benhorn (s). Wildgerst (s). Elwertätsch–Petersgrat (s). Kummigalm (s). Bürglen (s). Eggturn (↑ ↓ SW-Grat, w). Mägessernhorn–Tschipparellenhorn (s). Reulisenhorn–Wistätthorn (s). Sustenhorn (s). Twirienhorn (s). Klettereien im Jura (Schilt, Arête spéciale, Münsterwand u. a.) und in den Calanques (Morgiou, En Veau). Doldenhorn (v bis 3400, s). Rosenlauistock (↑ Westkante). Vorderspitze (↑ Westkante). Weissmies (v bis 3700, s). Klein und Gross Gelmerhorn (trav.). Klein Gelmerhorn (↑ Westpfeiler). Stockhorn (↑ Route Tschabold). Fiamma. P. Casnil (↑ Ostgrat). P. Balzett (↑ Südgrat), Vergine–Al Gall (trav.). Cima dal Cantun (↑ Nordwand)–Scälin. Punta da l’Albigna (↑ Route Meuli). Klein Wellhorn (↑ SE-Wand). Doldenhorn (↑ Nordwand). Bergseeschijen (↑ Südgrat, ↑ SE-Pfeiler). Urbachengelhorn–Gross Engelhorn–Sagizähne (↓ Augustgumm). Obergabelhorn (↑ alte Nordwand)–Wellenkuppe. Zinalrothorn (↑ Rothorngrat, ↓ Nordgrat). Klein und Gross Simelistock (trav., ↑ Egg, ↑ Macdonald). Kingspitz (↑ NE-Wand). Gletschhorn (↑ Graue Wand). Stockhorn (Baltschieder, ↑ Südgrat). Eiger (↑ ↓ Mittellegi). Salbitschijen (↑ Zwillingsturm SE-Wand). Tellistock (↑ Südwand, Route Inwyler). Gastlosen (trav.). Hintere Goinger Halt (↑ Nordgrat). Predigtstuhl (↑ Angermannweg). Fleischbank (↑ Ostwand, Route Dülfer). Bauernpredigtstuhl (↑ Rittlerkante). Christaturm (↑ dir. SE-Kante). Ellmauer Halt (↑ Kopftörlgrat). Totenkirchl. Weisse Frau–Morgenhorn. Wilde Frau. Nünenen (↑ Nordrippe) Aermighorn (Pt. 2634, SW-Verschneidung).

Dubach Ulrich:

Gran Paradiso (s). Tresenta (s).

Dutli Richard:

Vorderspitze (Westkante). Wildstrubel (s, 2 mal). Steghorn (s). Wildhorn (s). Daubenhorn (s). Schwarzhorn (s). Finsteraarhorn (s). Gross Wannenhorn (s). Sustenhorn (s). Giglistock (s). Gwächtenhorn (s). Uratstock (s). Fletschhorn (s). Aermighorn (SW-Grat, graue Platten). Liskamm (↑ NE-Wand). Rosenlauistock (↑ NW-Flanke). Klein Gelmerhorn (↑ Westpfeiler). Gross Büelehorn (SW-Wand). Gertrudspitze (↑ Westwand). Winterstock (↑ Graue Wand). Dent Blanche (W-Grat). Cima della Madonna. Sass Maor (Ostwand). Campanile Pradidali. Cima Pradidali. Cima Canali. Cima Wilma. Salbitschijen (↑ Südgrat), Zwillingsturm (↑ Ostpfeiler). Klein Wellhorn (↑ SE-Wand). Brandlammhorn (↑ Südgrat).

Eggler Albert:

Mönch (bis 4000, s). Les Sométres. Demawend (v bis 4800). Doldenhorn (↑ Galletgrat). Stockhorn (↑ Tschaboldroute). Jägerjoch. Ebnefluh (↑ Rote-Fluh-Grat). Kreuzberge V–VII. P. Scerscen (↑ ↓ Eisnase). Disgrazia (E–W). Passo di Mello (W–E). Rehag.

Feitknecht Christoph:

Tennhorn–Hohjägiburg. Gerstenhorn (Mund). Diablons des Dames. Bishorn.

Feldmann Fritz:

Fuggstock (s). Blistöck (s). Tierberg–Seewlenhorn–Albristhorn (s). Stüblenen–Tauben (s). Aebigrat–Rothorn–Pörisgrat (s). Rautispitz–Wiggis. Rautispitz (↑ Nase).

Fey Hans:

Krummfadenfluh (W–E). Klein und Gross Simelistock. Le Cheval Blanc (Argentièrè). Fletschhorn. Nünenen (2 mal). Weissfahne (Kleine Sattelspitzen). Capucin. Dent de Ruth.

Gäggeler Heinz:

Trümmelhorn (↑ Westpfeiler). Krummfadenfluh (s). Faulhorn (s). Gastlosen (Eckturn ↑ ↓, w). Wildhorn (s). Wildstrubel (s). Steghorn (s). Schwarzhorn–Rothorn (s). Daubenhorn (s). Wildgerst (s). Elwertätsch–Petersgrat (s). Kummigalm (s). Wistätthorn (s). Klettereien in den Calanques (Morgiou, En Veau). Twirienhorn (s). Klettereien im Jura (face de Moutier, Kocherpfeiler Schilt u. a.). Doldenhorn (v bis 3400, s). Chemiflüh. Mittagsfluh (↑ Südkante). Weissmies (v bis 3750, s). Klein und Gross Gelmerhorn. Fünffingerstöck Pt. 2800 (↑ Südgrat). Bietschhorn (↑ ↓ Nordgrat, v bis 3800). Schwarzhorn (Bietschjoch, ↑ Nordgrat). Doldenhorn (↑ Nordwand). Morgenhorn–Weisse Frau–Blümlisalphorn. Engelhörner: Mittelgruppe (S–N), Klein und Gross Simelistock, Rosenlauistock (↑ Westkante), Urbachengelhorn–Gross Engelhorn–Sagizähne (↑ Augstgumm) Kingspitz (↑ ↓ Westgrat). Blanc de Moming. Trifthorn. Ewigschneehorn (↑ Grünbergligrat). Stockhorn (↑ Tschaboldroute). Bergseeschijen (↑ Südgrat). Aermighorn (Pt. 2634, ↑ SW-Verschneidung). Lobhörner (trav.).

Gerber Walter:

Daubenhorn (s). Steghorn–Rote Totz Lücke (s). Bürglen–Morgetengrat–Leiterli (s). Gehrihorn (s). Mont Fort (s). Regentörl–westl. Simonyspitze (s). Aig. Occ. du Soreiller. Le Plaret. Mtgne des Agneaux (Sommet Central). Dôme de Neige des Ecrins. Ailefroide Occ. Bergseeschijen (↑ Südgrat).

Grogg Hans:

Bürglen (s). Gran Paradiso (s). Tesenta (s). Ammertenhorn. Wildhorn (↑ Germannrippe).

von Gunten Hans Rudolf:

Wistätthorn (s). Seewlenhorn (s). Roter Totz (s). Wildstrubel (s). Schwarzhorn (Gemmi, trav., s). Wildhorn (s). Klein und Gross Gelmerhorn. Kreuzberg III. Morgenhorn–Weisse Frau–Blümlisalphorn. Mönch (↑ Nollen). Eiger (↑ Mittellegi). Bergseeschijen (↑ Südgrat). Kehlenalphorn (↑ Südgrat, ↓ SE-Grat). Rosenlauistock (↑ NW-Flanke). Klein und Gross Simelistock (↑ Leubnerriss). IV. Lobhorn (2 mal).

Gutknecht Hermann:

Les Diablerets (↑ NE-Grat). Meielgrat–Rothorn–Wittenberghorn–Furggenhorn. Rochers des Rayes (trav.) – Dent de Combette (trav.).

Hirsbrunner Andreas:

Ratoserstein (s). Klettergarten Bellinzona (mehrmals) und Haldenstein. Glegghorn (↑ SE). P. Dschimels orientel (↑ NW-Rippe). Brüggler (mehrmals: ↑ Föhrenweg 2 mal, ↑ Kleine Verschneidung). P. Posta Biala. Sattelspitzen (↑ SW-Couloir) – Engelnburg–Rosenlauistock–Tannenspitze.

Kammer Jürg:

Wildhorn (s). Wistätthorn (s). Allalinhorn (s). Rimpfischhorn (s). Zermatter Breithorn (s). Calanques: Arête de Marseille, Bec de Sormiou.

Kaufmann Karl:

Leiteren (s). Stüblenen (s). Rüttelhorn. Kindbettihorn (trav.). Oberaarjoch. – Engelhörner: Unterer Prinz (2 mal trav. N–S und S–N) – Oberer Prinz, Tannenspitze (quer durch die Nordflanke, v) – Graspas (↑ N) – Rosenlauistock–Engelburg–Sattelspitzen (↑ direkte Kante) – Ochsenplatte, Kingspitz (↑ Westgrat–Südwand) – Kastor, Ochsensattel (↑ alter Kingspitzweg), Sattelspitzen (↑ SW-Couloir) – Engelburg–Rosenlauistock, Tannenspitze.

Kellerhals Franz:

Fromattgrat (Pt. 2249, ↑ SE-Wand). Bürglen-Morgetenspitz (s). Chemiflüh. Juzfadstock (↑ SSW-Grat). Aermighorn (↑ SW-Grat). Kingspitz (↑ Westgrat). Petite Dent de Veisivi (SE–WSW). Hoch Horefellistock (↑ Südgrat).

Kellerhals Rolf:

Kanada: Namenloser Gipfel westlich vom Chilco See, Coast Moutains BC (Erstbesteigung); Mt. St. Patrick, Cape Scott Gebiet, Vancouver Island.

Lips Martin:

Rauflihorn (s). Giferhorn–Lauenenhorn. Vorder Zinggenstock.

van Lookeren Campagne Peter:

P. Segnas (s). Vorab (s, 2 mal). P. Dolf (↓ NW-Wand, s). Similaun (s). Finailspitze (s). Weisskugel (s). Mittlere Guslarspitze (s). Wildspitze (s). Nadelhorn. Stecknadelhorn. Ulrichshorn. Balfrin. Gemshorn. Kilimanjaro (Mweka Route, SW).

Matter Lukas:

Grosshorn (Avers, v s). P. Piot (s). P. Turba (s). Chli Chrüz (s). Chrüz (St. Antönien, s). P. Galleggione (s). Cima della Sovrana (s). Gletschhorn (↑ Südgrat). P. Bleis Marscha. P. Roseg (NE-Wand, v). Dent d'Hérens (Vorgipfel).

Moser Bernardo:

Lötschenlücke (s). Elselücke (s). Chemiflüh. P. Sardona–P. Segnas. Ofenhorn. Tennhorn–Hohjägiburg. Diablons des Dames. Bishorn. Pt. 2503 n. Bistinenpass.

Müller Alfred:

Tschingelochtighorn. Widdersgrind–Alpiglenmähre (s). Galmscheibe (s). Ochsen (s). Schmälhorn (s). Ammertenspitz–Rotstock (s). Tierhömli (s). Daubenhorn (s). Steghorn–Rote Totz Lücke (s). Arnätschistand–Wittenberghorn (s). Fürstein (s). Gantrisch (s). Diablerets–Oldenhorn (s). Lötschenlücke (s). Bonderspitz (s). Ladhorn (s). Regentörl–westl. Simonyspitze (s). Demawend (v bis 4800). Wildstrubel (s). Simmenflüh. First–Allmengrat–Bonderspitz. Juchlistock. I. und II. Sellaturm (↑ SW-Verschneidung). Kleine Fermeda (Südflanke). Aig. Occ. du Soreiller

(trav.). Le Plaret. Montagne des Agneaux (Sommet Central). Dôme de Neige des Ecrins. Ailefroide Occ. Kuchenjoch (Ferwall). Fletschhorn. Sparrhorn. Bonderspitz.

Müller Jürg:

Rosshöhe (↑ SW-Kante). Tschingelochthorn. Fromattgrat (Pt. 2249, ↑ SE-Wand). Widdersgrind—Alpiglenmähre (s). Turnen (s). Bürglen (s). Gantrisch—Gemsgrat Pt. 2154 (s). Galmscheibe (s). Ochsen (s). Schmälihorn (s). Ammertenspitz—Rotstock (s). Tierhörli (s). Daubenhorn (s). Steghorn—Roter Totz (s). Dreimännler (s). Arnätschistand—Wittenberghorn (s). Twirienhorn (s). Fürstein (s). Schafarnisch (s). Fromattgrat—Kummigalm (s). Schnierenhorn (s). Männlifluch (s). Bonderspitz (s). Ladholzhorn (s). Arpelistock (s). Grossstrubel (s). Klettereien im Jura (Rochers de Crémines, Brüggligräte, Schilt). Gastlosen (SW-NE). Dent de Ruth (↑ éperon S). Sellatum I (↑ Stegerkante) — II (↑ SW-Verschneidung). Kleine Fermeda (↑ SW-Schlucht). Petite Dent de Veisivi (SE—WSW). Aiguilles Rouges d'Arolla (N—S, v). Fletschhorn. Hoch Sewen (↑ Südgrat). Juzfadstock (↑ SSW—Grat). Hoch Horefellistock (↑ Südgrat). Schijenstock (↑ Südgrat). Mäntliser (↑ SE—Kante). Kingspitz (↑ Westgrat).

Probst Rolf:

Col de la Chaux-Petit Mont Fort (s). Storeggpass (s). Buochserhorn (s). Fürstein (s). Dündel—Chringen—Giswilerstock (s). Rossberg (s). Mont Rogneux (s). Tête de Ferret (s). Laucherenstock (s). Hutstock (s). C. delle Pale Rosse (s). M. Cevedale (s). Gran Zebrü (s). M. Pasquale (s). Tüfelsjoch—Bocktschingel (s). Giglistock (s). Ruchstock (trav., EF). Gross Sättelistock (Ostgrat). Ruchstock (Bannalpturm-Nordgrat). Ortler (v). Balmhorn.

Schmid Franz:

Zinalrothorn (↑ SW, ↓ SE). Nordend (↑ ↓ SSW). Dufourspitze (↑ W, ↓ SSE) — Zumsteinspitze—Signalkuppe. Parrotspitze (trav.) — Ludwigshöhe (trav.) — Corno Nero—Piramide Vincent. Liskamm (trav.) — Castor (↑ SE, ↓ W). Pollux (↑ ↓ WSW) — Breithorn—Klein Matterhorn. Nadelhorn (↑ ↓ NE). Ober Rothorn, Plattenhorn, Mettelhorn. Mönch (↑ SW, ↓ SE). Jungfrau—Rottalhorn (↓ S). Matterhorn.

Seemann Ulrich:

Gletscherhorn (s). Wildstrubel (s). Touren im Raume Ponteglias. Touren in den Werner Bjergen und auf Traill Ø (NE-Grönland).

Stämpfli Hans:

Tierhörli (s). Klein und Gross Simelistock. Aiguilles de la Lé (S—N). Couronne de Bréona (Südgrat). Pigne de la Lé (Nordgrat). Pointes de Mourt (NE-Grat). Wetterhorn (v, 2 mal). Aermighorn (↑ SW-Grat).

Stumpf Hanspeter:

Chäserrugg (s, 2 mal). — Tizi n'Ouanakrim, Toubkal, Ras n'Ouanakrim—Timesguida (hoher Atlas, alle s). — P. Uertsch (Nordgrat). Parnass. Skolio—Skala—Mytikas—Stefani (Olymp). Urirotstock. Zindelspitz. Cima della Trosa—Madone. P. Leone.

Wiesmann Ernst:

Hinterrugg (s). Wayna Pikcha (Peru). Chacaltaya (Bolivien). P. Kesch (s). Alphubel (s). Allalinhorn (s). Strahlhorn (s). – Olymp: Stefani (E), Skala–Mytikas–Skolio – Jäghorn. Gran Paradiso. Rosengartenspitze. Cinque Torri (T. grande). Cima del colle Scengio. P. Turba.

Wildberger Res:

Arvenhorn–Rauflhorn (↑ N, w). Wildhorn (s). Wildstrubel (s). Steghorn (s). Rothorn–Schwarzhorn–Daubenhorn (via Trubeln, s). Schribershörnli–Wildgerst (s). Twirienhorn (s). Mägessernhorn (s). Hengst (s). Stand–Metschhorn (s). Witenwaserenstock–Klein Leckihorn–Hüenerstock (s). Gross Muttenhorn–Gross Leckihorn (s). Rottällhorn (s). P. Giuv (s) – P. Nair (w). P. Ault (s). Gwasmet–Brichlig (s). Oberalpstock (↑ Staldenfirn, s). Bürglen–Gantrisch (s). Trümmelhorn (↑ Westpfeller). Schibe. Mittagflue (Guttannen, S). P. Corandoni. P. Taneda. Pécian–P. Sole. Iffighorn (2 mal). Mittaghorn (Rawil, ↑ Wallisberg). Niesenhorn. Rohrbachstein (↑ NE, ↓ SW). Kingspitz (↑ ↓ Westgrat). Westgruppe (Engelhörner). Schneidehorn–Wildhorn. Gletscherhorn (NE–SW). Wildhorn (↑ Germannrippe). Klettereien im Jura (Balmfluh, Balstahl, Moutier) und in den Calanques.

Wyss Jörg:

Ochsen (s). Gehrihorn (s). Krummfadenfluh (s). Bonderspitz (s). Wistätthorn (s). Schrattenflue (s). Männliflue (s). Kindbettihorn–Tierhörnli (s). Daubenhorn (s). Demawend (v bis 4900). Fellilücke (s). Pazola Stock (s). Klein und Gross Simeli-stock–Vorderspitze–Hohjägiburg–Tennhorn. Juzfadstock (↑ SSW-Grat). Täschhorn (trav.). Raimeux Mittagflue (↑ Südkante). Sattelspitzen–Engelburg–Rosentaluistock.